

**„und führe
zusammen, was getrennt ist“**



**Impulse der Heilig-Rock-Wallfahrt
zum Glaubensweg „Ja, ich bin getauft“**

Die Trierer Heilig-Rock-Wallfahrt



Einladung zu einem spirituellen Weg

34

Vom 13. April bis 13. Mai 2012 hat(te) der Trierer Dom wieder weit seine Türen für hunderttausende Pilger und Interessierte geöffnet. Dieses Mal feiert die Heilig-Rock-Wallfahrt ein besonderes Jubiläum. Im Jahre 1512, also vor 500 Jahren, wurde die „Tunika Christi“, das schon lange in Trier aufbewahrte ungeteilte Gewand Jesu, auf Wunsch des damaligen Kaisers Maximilian I. zum ersten Mal öffentlich gezeigt. Mit dem Jahr 1512 begann eine Wallfahrtstradition, die seither immer wieder Menschen in die Stadt an der Mosel führt.

Ein starkes Motto

Als Leitwort für die Jubiläums-Wallfahrt hat Bischof Stephan Ackermann eine Gebetsbitte gewählt: „und führe zusammen, was getrennt ist.“ Damit gibt er zu verstehen, dass sich diese Tage atmosphärisch vom Charakter anderer Katholikentreffen unterscheiden. Denn als betende Kirche versammeln wir uns um Jesus Christus, als betende Menschen begegnen wir einander.

Die Rückmeldungen auf das Leitwort, das aus über 700 Vorschlägen ausgewählt wurde, sind überraschend positiv. Die Aktualität dieser Bitte liegt auf der Hand: das Auseinanderdriften ist eine der großen Gefährdungen unserer Zeit. Zwiespältigkeit in mir selbst, Egoismus und Entfremdung, auseinanderbrechende Beziehungen, konkurrierende Interessen und religiös aufgeladene Spannungen, der andauernde Skandal einer getrennten Christenheit: Wir Menschen leiden unter der vielfältigen Zerrissenheit, die wir selbst immer neu verursachen.

Hier hat Gott durch den Lebensentsatz Seines Sohnes Jesus Christus eine Gegenbewegung in Gang gebracht. Daher kann das Leitwort zur Bitte des einzelnen Menschen werden, der sich danach sehnt, heil und ganz zu sein. Es bringt aber auch die Kirche in den Blick mit all ihren gegenwärtigen Herausforderungen. Es weckt ökumenische Leidenschaft im Schauen auf

den, der inständig um die Einheit aller/gerade jener gebetet hat, die durch Glaube und Taufe zu Ihm gehören. Und schließlich wollen immer wieder Wege zu Frieden und Verständigung innerhalb unserer Gesellschaft und unter den Völkern der Welt angebahnt werden.

Für mich liegt der besondere Reiz dieses Leitwortes darin, dass es so weit ist. Zugleich spüre ich auch seinen hohen Anspruch. Ohne die Hilfe des Erlösers aller Menschen werden wir die Einheit und den Frieden nicht erlangen. Aber gemeinsam mit Jesus Christus ist alles möglich. Er schenkt, was wir aus uns allein nicht wirken können.

Vorbereitung tut gut

Bischof Ackermann hat gewünscht, sich bereits vor der eigentlichen Wallfahrtszeit auf einen spirituellen Weg zu begeben und dabei in unserer konkreten Lebenswirklichkeit nach Erfahrungen von Erlösung Ausschau zu halten. Eine entsprechende Einstimmung wird der Begegnung selbst mehr Tiefe geben. Deshalb die Einladung, sich auf das Schauen des Gewandes Jesu Christi so vorzubereiten, dass es uns tatsächlich - wie eine kostbare Ikone - auf den Erlöser aller Menschen verweist.

Mit Ihm sind wir durch die Taufe in einzigartiger Weise verbunden. „Erlösung“ ist also das große Thema des geistlichen Vorbereitungsjahres, das mit dem Heilig-Rock-Fest am 06. Mai 2011 begann.

Die Wallfahrt und das Thema „Taufe“ ergänzen einander vielfältig. So wurde das Heft zur Taufe um diese Beilage zu zentralen Themen der Wallfahrt ergänzt.

Seitens der Projektstelle danken wir Wallfahrtsleiter Dr. Georg Bätzing und vielen anderen für die unkomplizierte Zusammenarbeit.

Wir hoffen, dass das Heft im Vorbereitungsjahr und darüber hinaus vielfältig Frucht bringt.



Unterwegs mit den Emmausjüngern

Auf diesem geistlichen Weg kann die Emmaus-Erzählung (Lukas 24,13 – 35) anregend und wegweisend sein. Sie zeichnet die Etappen unseres Weges zu größerer innerer Freiheit, zu einem erlöstem Leben, zur Begegnung mit Ihm:

- Ausgangspunkt ist mein eigenes Leben. Es verdient Aufmerksamkeit, denn es ist ein Geschenk Gottes. Er hat mich geschaffen. Er liebt mich und ruft mich in Seine Nähe. Ohne Vorleistung stehe ich schon auf verlässlichem Grund.
- Von diesem Fundament aus nehme ich mich selbst und die Welt wahr. Da herrscht viel Ohnmacht. Menschen werden schuldig. Sie müssen Leid ertragen und erfahren schmerzlich ihre Grenzen. Vieles ist erlösungsbedürftig.
- In dieser Situation werden mir das Wort des Evangeliums und der Reichtum der christlichen Botschaft zugesprochen. Glauben bedeutet, sich dem Zuspruch der Frohen Botschaft von Jesus Christus zu öffnen, der mir und allen Menschen gilt. Ich höre mit bereitem Herzen und wachen Sinnen. Ich darf hoffen und bitten, dass auch mir die Augen neu für Ihn und Seine Zuwendung aufgehen.
- Das weckt neue Lebendigkeit, denn Gottes Wort wirkt unter den Menschen. Es mahnt und richtet auf. Es heilt, tröstet und verbindet. Ich nehme diesen lebendigen Impuls wahr.
- Neue Lebendigkeit ist die Grundlage dafür, Hoffungszeichen im Alltag zu entdecken und Perspektiven entwickeln zu können, die sich für meinen und für unseren gemeinsamen Glaubensweg abzeichnen. So wird Erlösung „erfahren“.

Das Pilgergebet als Wegbegleiter

Als guter Wegbegleiter zur Vorbereitung, zur Wallfahrt wie darüber hinaus bietet sich das kleine Pilgergebet an, das – vom damaligen Papst Johannes XXIII. inspiriert – für die Heilig-Rock-Wallfahrt 1959 geschaffen wurde und in der Trierischen Kirche heute weit verbreitet ist:

**„Jesus Christus, Heiland und Erlöser,
erbarme dich über uns
und über die ganze Welt.
Gedenke deiner Christenheit
und führe zusammen,
was getrennt ist. Amen.“**

Gerade Menschen, die sich nach mehr Sammlung sehnen und (neu) Beten lernen möchten, in der Hektik des Alltags damit aber ihre „liebe Not“ haben, kann das Trierer Wallfahrtsgebet zu einem wertvollen Begleiter werden.

Es leitet an, sich innerlich mit Jesus Christus zu verbinden – und dabei nicht nur an sich selbst zu denken, sondern ihm auch die Anliegen anderer Menschen, den Weg der Kirche und die Not der ganzen Welt vorzutragen.

Das Gebet ist kurz und gehaltvoll. Man kann es leicht auswendig lernen und dann an jedem Ort und zu jeder Zeit laut oder still in Gedanken sprechen. Es ist ein echtes „Stoßgebet“, das helfen will, jeden Tag meiner Lebenszeit dem Heiland und Erlöser anzuvertrauen und Ihm einen Platz im Leben einzuräumen. So kann es helfen, Glaube und Alltag mehr „eins“ werden zu lassen.

Es bieten sich viele gute Gelegenheiten, dieses Gebet auch miteinander zu sprechen: am Ende der Fürbitten in der Heiligen Messe, als Danksagung nach dem Kommunionempfang, bei der eucharistischen Anbetung oder nach einem Gesätz des Rosenkranzes.

Wie schön und sinnvoll wäre es, wenn dieses Gebet sich durch die Heilig-Rock-Wallfahrt noch weiter verbreitet. Wie gut, wenn es dazu beiträgt, uns im Glauben fester zu verwurzeln. Dann wird gelingen, was Bischof Ackermann als Ziel für die Wallfahrt beschrieben hat: „Wir machen öffentlich, dass Jesus Christus und die Gemeinschaft mit Ihm ein Schatz für alle Menschen ist.“

*Georg Bätzing, Trier
Leiter der Heilig-Rock-Wallfahrt 2012*



Auf Tuchföhlung

38

A

Sich neu einkleiden tut gut. „Kleider machen Leute“, sagt ein Sprichwort. Doch kommt es auch vor, dass man sich in seinen Kleidern nicht (mehr) richtig wohl fñhlt ...

Nicht wenige legen heute den Glauben ab wie ein Kleidungsstück, aus dem sie herausgewachsen sind. Für andere ist der Glaube nur noch ein „alter Hut“, ein traditionsgeprägtes Gewand, das vielleicht noch zu besonderen Gelegenheiten getragen wird, ins „normale Leben“ aber nicht mehr passt.

Gewänder Jesu

An einigen Wallfahrtsorten werden Kleidungsstücke als Gewänder Jesu verehrt: das Grabtuch in Turin, der Heilige Rock in Trier und in Aachen sogar Windeln Jesu. Verständlich, dass die meisten zunächst einmal fragen, ob diese Gewänder auch wirklich echt sind ...

Ob echt oder nicht: Auf jeden Fall üben diese Kleidungsstücke eine ungeheure Faszination aus. Durch sie ist förmlich mit Händen zu greifen, dass sich der Sohn Gottes ganz und gar auf unser menschliches Leben eingelassen hat. Solche Zeichen der Nähe Gottes ziehen bis heute viele an: Glaubende wie Suchende.

Die verschiedenen Gewänder Jesu „sprechen“ von einem Gott „zum Anfassen“: Wie die meisten Menschen trug auch Jesus als Säugling Windeln. Später wurde er Seiner Kleider beraubt – im wahrsten Sinne bloßgestellt. Sein Leichnam wurde in ein Tuch gehüllt.

In Jesus begegnet uns ein Gott, der uns wirklich nahe ist – auf Tuchföhlung. „Wenn ich nur sein Gewand berühre ...“ hofft die Frau, die seit Jahren an Blutungen leidet (vgl. Mk 5,25). Und sie wird geheilt. Jesus lobt sie ausdrücklich für ihren Glauben.

Umhüllt von Gott

Mit der Art unserer Kleidung drücken wir auch immer etwas von uns selbst aus. Als Jesus bei der Fußwaschung Sein Oberkleid auszieht und sich ein Leinentuch umlegt, drückt Er mit dieser Geste aus, dass Er wirklich Seine göttliche Herrlichkeit abgelegt hat und uns wie ein Sklave dienen will.

In geistlichen Texten ist immer wieder vom „wunderbaren Tausch“ zwischen Gott und Mensch die Rede: Gott macht sich klein, legt Sein Gottsein ab und wird einer von uns, um uns Menschen Anteil an Seinem göttlichen Leben zu schenken. ER nimmt die menschliche Schutzlosigkeit und Nacktheit an, um uns

mit Seiner Liebe zu umhüllen, unsere Blöße zu bedecken.

Ein gerade geborener Säugling wird meist umgehend in ein Tuch gehüllt. Seine Blöße wird bedeckt. Spürbar erfährt er Nähe, Wärme und Geborgenheit.

Das Empfinden und Bekleiden von Blöße hat nicht nur eine körperliche Seite. Wer hat sich nicht schon innerlich bloß und nackt geföhlt? Eine Wirklichkeit, die untrennbar zu unserem Leben gehört – selbst wenn wir es nicht wahrhaben wollen. Wir spüren in solchen Situationen, dass wir uns Nähe und Geborgenheit nicht selbst schenken können. Gut, wenn andere uns dann mit ihrer Liebe und Wärme umhüllen. Blöße, die bekleidet wird, ist nicht nur in der Bibel ein Bild für Zuwendung und Schutz.

Das beste Gewand

Ein starkes Bild für das Bekleidet- und Geborgensein in der Liebe eines anderen finden wir im Gleichnis vom Barmherzigen Vater. Der in Lumpen heimgekehrte Sohn wird neu eingekleidet und erhält „das beste Gewand“. Deutlicher kann der Vater ihm (und den Anwesenden) nicht zeigen, dass er seinen Sohn wirklich bejaht, dass er ihn ohne Vorwürfe und Bedingungen wieder aufnimmt.



Christus anziehen

Im Licht dieser Szene wird das Anlegen des Taufkleides zum Zuspruch: „In der Taufe ist dein Leben neu geworden. Du hast ‚Christus angezogen‘. Wie der heimgekehrte Sohn darfst auch du dich ‚wie neu geboren‘ fühlen.“ – Eine Zusage, die ein Erwachsener, der im Leben vieles durchgemacht hat, dessen Leben vielleicht schon einmal „in Fetzen hing“, ganz anders aufnimmt als ein Kind oder ein Mensch mit (scheinbar) glatt verlaufener Biografie ...

Doch was heißt „Christus anziehen“? Es geht ja hier nicht um einen äußerlichen Kleiderwechsel. „Legt den alten Menschen ab, zieht den neuen Menschen an“, werden wir im Epheserbrief ermahnt (vgl. 4, 22-24). „Zieht das neue Leben an, wie ihr neue Kleider anzieht. Ihr seid neue Menschen geworden, die Gott selbst nach seinem Bild geschaffen hat. Ihr gehört zu Gott“, heißt es in einer anderen Übersetzung. Mit seiner Aufforderung, „uns umzuziehen“, meint Paulus nicht: „Zieh dir mal was anderes an!“. Ihm geht es um unser dauerhaftes „Umziehen“ in die Nähe Gottes, den Anfang eines neuen Lebens aus und mit Ihm.

Hineinwachsen braucht Zeit

Ist dieses Kleid aber nicht für uns alle ein paar Nummern zu groß? – Auf jeden Fall bleibt das Hineinwachsen eine lebenslange Herausforderung ... Man spürt: Taufe ist mehr und anderes als ein Fest nach der Geburt – auch mehr als Gebet und Segen für ein Neugeborenes. Taufe ist Einschnitt und Neuanfang. Gott stiftet eine grundlegende Verbundenheit zwischen sich und uns. Mit jedem

von uns will Er auf Tuchfühlung gehen. Die Zugehörigkeit zu Jesus Christus, die gleichsam intime Gemeinschaft mit Ihm, kann und soll uns immer mehr zur „zweiten Haut“ werden.

Eine Lebensperspektive, die man als Kind bzw. Jugendlicher bei Erstkommunion oder Firmung höchstens anfanghaft erfassen kann. Jesus will uns diese Nähe ja gerade nicht wie selbstverständlich überziehen oder gar „überstülpen“. Das Heimisch-Werden in Seinem Gewand ist ein Prozess, der Zeit, Geduld und Freiheit braucht.

„Christus als Gewand anlegen“, das ist Chance und Herausforderung zugleich. Da will Gott uns wirklich berühren und uns ganz nahe sein. Er möchte unsere Blöße bedecken, uns mit Seiner Zuneigung umhüllen. Letztlich bietet Er uns Seine nie endende Gemeinschaft an – Er „traut sich uns an“, wie es in der Bibel heißt. Daher wurde das weiße Taufkleid immer schon als Zeichen ewiger Verbundenheit gedeutet, als „Brautkleid“ für das himmlische Hochzeitsmahl.

Doch bis dahin ist es noch ein Stück Weg. Wir brauchen Zeit, bis wir uns in diesem Kleid tatsächlich wohl fühlen und ganz selbstverständlich bewegen, bis wir sicher sind, dass es wirklich „unsere Krugenweite“ hat.

Flagge zeigen und Farbe bekennen

Kleider trägt man nicht nur für sich selbst. Die Frage ist: Bin ich bereit, mich mit dem Gewand Christi auch öffentlich zu zeigen? Das Kleid des Glaubens im Alltag sichtbar zu tragen, als Christ „Flagge zu zeigen“ und „Farbe zu bekennen“, wird in nach-volk-kirchlicher Zeit wichtiger, aber auch herausfordernder.

Gut, dass in der Übergabe des Taufkleides nicht nur der Auftrag zum Zeugnis liegt, sondern zunächst einmal die ermutigende Zusage Seiner Gegenwart und Nähe: „Ihr seid von Gott geliebt, seid Seine auserwählten Heiligen.“

Erst nach diesem Zuspruch ist von den Konsequenzen die Rede: „Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld ...“ (Kol 3, 12)

Die Beschäftigung mit dem Gewand Christi kann daran erinnern, dass wir bereits „Erscheinung des Herrn“ sind – und immer mehr werden sollen. Das kann aufschrecken, die eigene Grenze und Blöße bewusst machen – uns aber auch neu mit Freude erfüllen, dass wir von Anfang an in den Schutzmantel der Liebe Gottes gehüllt sind.

Anregungen für Besinnung und Gespräch

- In die Gemeinschaft mit Christus hineinwachsen braucht Zeit. Welche Entwicklungen und Prozesse gab es in meinem Leben?
- Christus als Gewand anlegen, mit Ihm auf Tuchfühlung gehen ... Möchte ich zulassen, dass wir uns so nahe kommen?
- Mit Christi Gewand zeige ich „Flagge“. Welche Herausforderung liegt für mich darin, als Christ „in Erscheinung“ zu treten?



Christus als Gewand (1)

Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angezogen.

Galaterbrief, Kap. 3, 27

Holt schnell das schönste Gewand (2)

Mein Vater', bekannte der [heimgekehrte] Sohn, 'ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert.'

Sein Vater aber befahl den Knechten: 'Beeilt euch! Holt das schönste Gewand im Haus, und gebt es meinem Sohn. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm Sandalen! Schlachtet das Kalb, das wir gemästet haben! Wir wollen ein Fest feiern und uns freuen!

Mein Sohn war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt hat er zurückgefunden.' Und sie begannen ein fröhliches Fest.

Lukasevangelium, Kap. 15, 21-24 (K)

In Ihm leben und sich bewegen (3)

Da stellte sich Paulus in die Mitte des Areopag [in Athen] und sagte: Gott, der die Welt erschaffen hat und alles was in ihr ist, läßt sich nicht von Menschen bedienen als brauche er etwas ... [Die Menschen] sollten Gott suchen, ob sie ihn ertasten und finden könnten; denn keinem von uns ist er fern.

Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: Wir sind von seiner Art.

Apostelgeschichte, aus Kap. 17, 22-28

... nur sein Gewand berühren (4)

In der Menge war auch eine Frau, die seit zwölf Jahren an starken Blutungen litt. Deshalb drängte sie sich durch die Menge an Jesus heran und berührte von hinten sein Gewand. Dabei dachte sie: 'Wenn ich wenigstens seine Kleider berühren kann, werde ich bestimmt gesund.' Und tatsächlich: Die Blutung hörte auf.

Jesus spürte, dass heilende Kraft von ihm ausgegangen war. Deshalb drehte er sich um und fragte: 'Wer hat mich angefasst?' Die Frau war erschrocken. Sie fiel vor ihm nieder und gestand ihm alles. Jesus sprach zu ihr: 'Meine Tochter, dein Glaube hat dich gesund gemacht. Geh in Frieden, du bist geheilt!'

Markusevangelium, aus Kap. 5, 25-34 (K)

Bekleidet euch mit ... (5)

Belügt einander nicht; denn ihr habt den alten Menschen mit seinen Taten [wie alte Kleider] abgelegt und seid zu einem neuen Menschen geworden, der nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird, um ihn zu erkennen.

Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld!

Kolossenerbrief, aus Kap. 3, 9-12

Ungeteiltes Gewand Jesu (6)

Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz geschlagen hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen. Sie nahmen auch sein Untergewand, das von oben her ganz durchgewebt und ohne Naht war. Sie sagten zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.

Johannesevangelium, Kap. 19, 23-24 a

Glaube im Alltag



... bringt mein Leben in Form

manchmal zerrinnen die Stunden und Tage
und ich suche nach Orientierung
in der unüberschaubaren Fülle
der Eindrücke und Aufgaben meines Alltags

ich brauche Haltepunkte
um mich festzumachen im Strom der Zeit

Aussichtspunkte
um mein Leben anzuschauen aus höherer Warte

Bezugspunkte
um es zu ordnen und ihm eine Form zu geben

Leben und Beten – Arbeiten und Feiern
in ein heilsames Gleichgewicht bringen ...

... im Rhythmus der Tageszeiten
Christus am Morgen loben als unser Licht
am Abend den Tag in Seine Hände legen

... im Rhythmus der Woche
spüren, jeder Tag hat seine eigene Prägung

... im Rhythmus des Kirchenjahres
dem Lebensweg Jesu folgen
und unsere Erlösung feiern
so kommt mein Leben mit Gott in Form

**Jesus, ich gehe oft unter
im Strudel der Ereignisse.
Meine Gedanken und Gefühle
drehen sich im Kreis
und ich verliere mich selbst in der Flut
der Eindrücke und Anforderungen
in meinem Alltag.**

**Zieh Du mich heraus.
Bekleide mich mit Deiner Liebe.
Hülle mich ein in Dein Erbarmen.
Umschließe mich von allen Seiten,
dann finde ich Halt bei Dir.**

Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; *
denn der Herr hat mich gesalbt.

Er hat mich gesandt, damit ich den Armen
eine frohe Botschaft bringe *
und alle heile, deren Herz zerbrochen ist,

damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe, *
und die Trauernden Zions erfreue,

ihnen Freudenöl bringe statt Trauergewand, *
Jubel statt der Verzweiflung.

Man ruft dich mit einem neuen Namen, *
den der Mund des Herrn für dich bestimmt.

Nicht länger nennt man dich «Die Verlassene» *
und dein Land nicht mehr «Das Ödland»,

sondern man nennt dich «Meine Wonne» *
und dein Land «Die Vermählte».

Denn der Herr hat an dir seine Freude *
und dein Land wird mit ihm vermählt.

Wie der junge Mann sich mit der Jungfrau
vermählt, *
so vermählt sich mit dir dein Erbauer.

Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, *
so freut sich dein Gott über dich.

„Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn. *
Meine Seele soll jubeln über meinen Gott.

Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, *
er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit.

Ehre sei dem Vater ...

nach Jesaja 61-62